

Danksagung

Auf dem Weg zur abgeschlossenen Dissertation braucht man Menschen, die Glauben in Form von Zutrauen und Vertrauen schenken. Man braucht Menschen, die Rat schenken und mit ihrem Wissen und ihrer Erfahrung unterstützen, ohne zu bevormunden. In meinem Falle hatte ich das große Glück, von meinem Doktorvater Prof. Dr. Dr. Michael Stolberg all dies entgegengebracht zu bekommen. Ihm gilt mein ausgesprochener, herzlicher Dank.

Natürlich möchte ich auch allen Mitarbeitern aus dem Institut für Geschichte der Medizin der Universität Würzburg für ihre vielfältige Unterstützung danken. Ebenfalls möchte ich mich bei Prof. Dr. Robert Jütte und Prof. Dr. Martin Dinges, bei Frau Dr. Sylvelyn Hähner-Rombach und Herrn Arnold Michalowski aus dem Institut für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung für ihre Zusammenarbeit und rege Unterstützung bedanken. Auch Jens Busche, dessen Hilfsbereitschaft mir besonders zu Beginn meiner Arbeit einen guten Einstieg ermöglichte, möchte ich danken.

Mein herzlicher Dank richtet sich ausdrücklich an Frau Dr. Bettina Brockmeyer, deren für sie so selbstverständliche Hilfsbereitschaft und Loyalität beeindruckend waren. Ihre Hilfe hat mich auf verschiedenste Weise vorgebracht und motiviert. Auch wenn der Mut zwischenzeitlich mal sank, stand sie mir fachlich, menschlich und moralisch zur Seite.

Zuletzt möchte ich allen Menschen danken, die mir nahe stehen. Jeder hat auf seine ganz eigene Weise am Gelingen dieser Arbeit mitgewirkt. Die beste Trostspenderin und Hoffungsbringerin ist und bleibt meine Mutter Brigitte Schriewer.